

NACHHALTIG BAUEN

Ostschweiz



Energieagentur St. Gallen: Bindeglied zwischen Fachleuten und Konsumenten

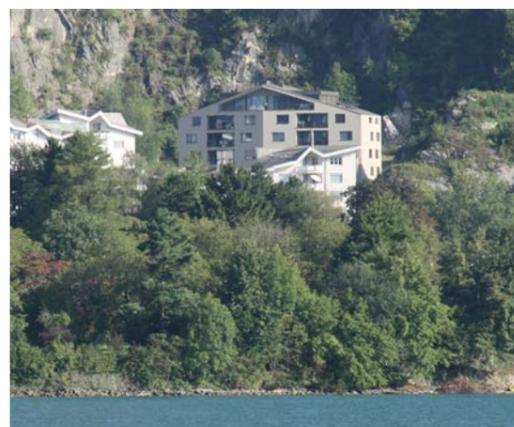
Der Passivhaus-Pionier: Im Gespräch mit Architekt Pierre Honegger

Das Haus aus Stroh in Märstetten

Das Haus ohne Heizung in Rebstein

Fäh Architektur – Anders und doch vertraut

Ausdruck, Funktionalität und Nachhaltigkeit sind die Eckpfeiler, nach denen Architekt Andreas Fäh seine Projekte entwickelt. Mit grossem Fachwissen und geschickter Planung konnte er schon mehrfach dazu beitragen die Wirtschaftlichkeit von Projekten zu steigern.



Jeder Ort hat eine Geschichte und jeder Benutzer eines Gebäudes sowieso. Fäh Architektur geht auf diese Gegebenheiten ein und sucht beharrlich nach der besten Lösung, einem Gleichgewicht aus Ausdruck, Funktionalität, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit.

So entsteht eine Architektur des «sowohl als auch», mit Elementen in Doppelfunktion, wie etwa Holzfassaden mit Balkonbereichen, die gleichzeitig Sonnenschutz und Sichtschutz als auch Durchblicke von Innen bieten.

Nachhaltig planen ...

Nachhaltigkeit geht bei Fäh Architektur über eine energetische Optimierung der Fassadenhülle und Gebäudetechnik hinaus. Sie beginnt bereits bei der strategischen Entwicklung der Projekte. So kann eine ideale Beratung und ge-

schickte Umstrukturierung eines alten Grundrisses zum Beispiel auch dazu führen, dass auf einen geplanten Anbau verzichtet werden kann. Auch das ist nachhaltig und ökonomisch.

... und die Rendite im Auge behalten

2011 baute Fäh Architektur das erste Minergie-P-ECO Mehrfamilienhaus im Kanton St. Gallen. Ein bestehender Gestaltungsplan wurde dabei stark überarbeitet. Das Ergebnis ist nebst einer ansprechenden Architektur eine bessere Rendite, bei welcher zwei zusätzliche Wohnungen realisiert werden konnten, ein kompakterer Baukörper und eine optimalere Ausrichtung des Baus. Dadurch konnten die Nachhaltigkeit massgeblich verbessert und die Wohnungen mit tiefen Nebenkosten realisiert werden.

Fäh Architektur bearbeitet alle Projekte vom Entwurf bis zur Übergabe selber. Dazu gehören auch die Energieberechnungen und Minergie-Nachweise. Gerade bei der Energieplanung können so Erfahrungen aus der Praxis bereits frühzeitig im Entwurf eingebunden werden. Architektonisch werden die Projekte subtil auf ihre Umgebung abgestimmt. Sie wirken unaufdringlich aber dennoch ausdrucksstark – eben anders und doch vertraut.

fäh MScArch SIA
ARCHITEKTUR



Ländliches Bauen, modern umgesetzt

Von Anita Bucher

Im ländlichen Benken hat Architekt Andreas Fäh ein nachhaltiges Ensemble aus Wohnhaus und Bürohaus erbaut. Die beiden Bauten, die voll auf der Grundstücksgrenze stehen, gehören augenfällig zusammen, sind aber doch ziemlich verschieden.

«Anders, und doch vertraut», so interpretiert Andreas Fäh, Architekt mit eigenem Architekturbüro in Benken seine Architektur. Eine ganzheitliche Planung und Ausführung ist ihm enorm wichtig. Bei seinem eigenen Projekt, ein Wohnhaus für seine Familie und Räumlichkeiten für sein Architekturbüro, optimierte er alle Faktoren.

Das gewählte Grundstück steht am Rande des Dorfes, angrenzend an die Landwirtschaftszone. Die langgezogene Parzelle mit einer schmalen Südseite war eine Herausforderung für Fähs Projekt, da ihm gerade die optimale Ausrichtung der beiden Bauten am Herzen lag. Das grosse Wohnhaus platzierte er im nördlichen Teil des Grundstückes. Es profitiert damit in Punkto Privatsphäre und Lärmschutz ideal vom Bürohaus im Süden des Grundstückes. Dieses öffnet sich zur Strasse hin und zieht die Aufmerksamkeit auf sich.

Ein repräsentatives Büro ...

Im Bürohaus hat Architekt Andreas Fäh sein Architekturbüro eingerichtet. Er benutzt dafür eine von drei Büroeinheiten mit jeweils separaten Zugängen. Einen weiteren Raum braucht





seine Frau für Bachblüten-Therapien. Der dritte ist zur Vermietung ausgeschrieben. Bei Bedarf könnten zu einem späteren Zeitpunkt alle drei Büroeinheiten zusammengelegt werden. Die Hauptansicht des Gebäudes ist klar die Südseite. Das weit auskragende asymmetrische Vordach verläuft parallel zur Grundstücksgrenze. Es entwickelt dabei eine Tiefenwirkung, gleich einem Sog, der einen zur Einfahrt herein zieht. Dazu trägt auch der Farb- und Materialwechsel bei. So wurde auf der Südseite eine weiße Eternitverkleidung gewählt. Da, wo das Vordach nur noch wenig beschattet, wurde ein Teil der Südfront mit einem speziellen Sonnenschutz versehen. Es handelt sich dabei um eine in Eternit eingefräste Perforierung, welche exakt dasselbe Muster zeigt, wie es auch beim Balkongeländer des Wohnhauses gewählt wurde. Im überhohen Dachraum des Steildaches ist eine Galerie eingeschoben. Mittels Glastrennwänden wurde hier ein Sichtbezug zum Außenraum und zum Erdgeschoss geschaffen. Die Galerie wird derzeit als Sitzungsraum benutzt. Im Westen bietet ein Panoramafenster mit vorgelagerter Loggia freien Blick in die Land-

wirtschaft. Integriert im Dach und erst auf den zweiten Blick erkennbar ist eine Photovoltaik-Anlage. Sie macht das Haus zum Plusenergiehaus.

... und ein Wohnhaus mit viel Lebensqualität

Das Wohnhaus wurde zu 100% gegen Süden ausgerichtet. Links und rechts steht es direkt auf der Grundstücksgrenze. Das asymmetrisch verlaufende Satteldach erstreckt sich ebenfalls über die Nebenräume, Garage und Technikraum. Der Eingangsbereich verstärkt beiläufig mit unterschiedlichen Raumhöhen von zwei bis vier Metern den Übergang von aussen nach innen.

Wohn- und Essbereich sind die Lebensmittelpunkte der Familie Fäh. Durch die Vollverglasung im Westen und Süden kann man von hier aus den Blick in die Weite des Linthgebietes schweifen lassen.

Im Obergeschoss befinden sich vier Schlafzimmer und zwei Nassräume. Ausgesuchte Ausschnitte in der Nordfassade belichten eine Lesensiche oder das Eltern-Badezimmer. Im Dachgeschoss schliesslich befindet sich ein Giebelzimmer.



Im Süden schützt der vorgelagerte Balkon vor einer Überhitzung des Hauses. Die Perforation der Holzfassade im Balkonbereich bietet zugleich Sichtschutz, als auch Durchblicke von Innen. Der konstruktive Sonnenschutz hat weiterhin den Vorteil, dass der Ausblick auch an heissen, sonnigen Tagen nicht durch Sonnenstoren beeinträchtigt ist. Am späteren Abend, wenn die Sonne etwas Kraft verloren hat und tiefer steht, vermag sie dennoch ins Gebäudeinnere zu dringen und zeichnet Lichtspiele auf den Boden.

Angepasst ans ortstypische Erscheinungsbild

Bei seinen Bauten orientiert sich Fäh gerne an ortstypischen Bauformen. Benken ist ein kleines Dorf in dem vor allem ländliche Bauten mit Satteldächern zu finden sind. Dieses Gedankengut nahm Fäh auf und kombinierte es mit moderner zeitgenössischer Architektur. Ähnlich den landwirtschaftlichen Bauten in seiner Umgebung hat auch er seinen beiden Häusern unterschiedliche Fassaden verpasst. Während der Eingangsbereich und die Südseite des Bürohauses mit dem erwähnten Eternit verkleidet wurden, wurde Im Osten und

Westen ist eine vorvergraute Holzschalung aus Fichte montiert. Im Norden wiederum hat das Wohnhaus eine Eternitverkleidung im selben Farbton wie die Holzschalung erhalten, die es vor der Witterung schützt.

Holzbau versus Massivbau

Auf eine Unterkellerung beider Bauten wurde aufgrund des Grundwasserspiegels ver-





zichtet. Neben einer nachhaltigen Beheizung durch eine modulierende Luft-Wasser-Wärmepumpe, an welche mittels Fernleitung auch das Büro angeschlossen ist, war für den Architekten und Bauherrn der sommerliche Wärmeschutz ein grosses Thema. Beim Bürohaus wird mit dem grosszügig auskragenden Vordach eine gute Beschattung erreicht. Beim Wohnhaus schützt der vorgelagerte Balkon die Räumlichkeiten vor Überhitzung. Bei tief stehender Sonne, kann im Winter und in der Übergangszeit trotz des konstruktiven Sonnenschutzes ein hohes Mass an passiver Sonnenenergie über die grosszügigen Glasflächen aufgenommen werden.

Während es sich beim Bürogebäude um einen Holzständerbau handelt, wurde das Wohnhaus, welches zugleich den Minergie-A und Minergie-P-Standard erfüllt in Mischbauweise erstellt. Massive Innenwände und Betondecken

werden von nichttragenden Aussenwänden im Holzbau umhüllt. Durch diese Bauweise konnten die Gebäude in nur sechs Monaten errichtet werden. Das massiv erbaute Wohnhaus unterscheidet sich vom leichten Bürobau vor allem durch seine Speichermasse. Im direkten Vergleich reagiert das Wohnhaus trotz identischem Aussenwandaufbau und vergleichbarem Glasanteil wesentlich träger auf Temperaturschwankungen, im Sommer wie auch im Winter.

Ob Holzbau oder Hybridbau, beide Bauweisen haben ihre Vorteile. Einer der dies nun ganz genau beantworten kann ist Fäh selbst. Er hat nun beides, und noch dazu den kürzesten Arbeitsweg, den man wohl haben kann.

Bauherrschaft

Familie Fäh
Altersheimstrasse 2
8717 Benken

Architekt

Fäh Architektur
Altersheimstrasse 2
8717 Benken
Tel. 055 534 59 53
www.fah-arch.ch

Heizungsplanung

Landolt Heizungen AG
Schwärzistrasse 12
8752 Näfels
Tel. 056 612 19 40
www.landolt-heizungen.ch

Zellulosedämmung

isofloc AG
Soorpark
9606 Bütschwil
Tel. 071 313 91 00
www.isofloc.ch

